

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



MAY 1916

The Rich-McBurney Merc. Co.

Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires

Newton - - Kansas

Graybill Bros.

A good place to buy
SHOES and CLOTHING

Charles J. Brunner

Dealer in
Groceries, Fresh and Cured
Meats, Oysters and Fish
118 W. 6th St. Phones 110 and 1110
Newton - - - Kansas

CALL AT

WILL MAY'S

GOOD SHOES FOR EVERYBODY

—: ATHLETIC GOODS :—
and
PENNANTS

ANDERSON'S BOOK STORE

When you think of
BUILDING MATERIAL
think of

NEWTON LUMBER CO.

John Olinger, Mgr.

—: CHAS. A. LIBBEY :—

—Exclusive—
WALL PAPER and PAINT Store
It's Time For You To Fix Up
620 MAIN - - PHONE 126

THE FIRST NATIONAL BANK

The oldest Bank in Newton
Accepts Checks on Students' Home Banks
YOUR ACCOUNTS INVITED

NEWTON BUSINESS COLLEGE

GUARANTEES FIRST CLESS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

**THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.**

Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING
and GROCERIES

Moundridge - - Kansas

**THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY**

DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIDGE, - - KANSAS

—: **Landanleihen** :—

stets an Hand zum Verkauf

J. G. Regier

Newton - - - Kansas

N. Barnum & Co.

NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS

Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city

POPULAR PRICES

**THE RIGHT PLACE To Buy
LUMBER, SHINGLES, LIME and
CEMENT is at**

S. M. Swartz Lumber Co.
Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 21 Newton, Kansas, 15. Mai, 1916 No. 4

Business Manager.....	G. A. Haury	Alumni.....	Elva A. Krehbiel
Editor-in-chief	Emil R. Riesen	Reporters—H. Unruh, S. Lohrentz, H. Wedel	
Editor, English Section.....	E. E. Leisy	Association ..	G. Yeomans, A. Habegger
Editor, German Section.....	J. H. Franzen	Athletics	Alfred Brauer



Editorielles

Wertes junger Freund! Hast du schon in vollem Ernste darüber nachgedacht was eine höhere Bildung für deinen Beruf bedeuten mag? Weißt du vielleicht noch kaum wechen Beruf du wählen sollst? Einige Studienjahre in Bethel College können deine Interessen und deine Sympathien und dein Wissen erweitern, sodas du deine Fähigkeiten kennen lernst, und du ausfindest was du tun kannst, aber auch wofür du nicht befähigt bist. Umgang mit anderen ähnlich gesinnten jungen Leuten ist von unvergleichlicher Bedeutung für die normale und volle Entwicklung deines Wesens. Einige nähere Berührung mit der Welt der Wissenschaft, der Kunst und der Ideale kann das ganze Leben verschönern und ihm unendlich tiefere Werte geben. — Die Sache ist der Untersuchung wert. Freunde, Lehrer, Eltern sind gern bereit dein eigenes Streben mit Rat zu ergänzen. Wende dich an sie, es wird sich lohnen.

Werte junge Freundin! Auch dir sei's geraten deinem Drange nach weiterer Vorbereitung fürs Leben Rechnung zu tragen. Die Triebe zum Wissen und zum Sein und zum Dienen sind nicht ohne Zweck in uns hineingelegt worden. Wir können sie nicht ungestraft vernachlässigen. Bilde auch du deine Fähigkeiten vielseitig aus. Es wird sich als ein köstliches Gut erweisen.

An die Eltern und Lehrer nur ein Wort! Wie viele junge Leute der Umgebung bedürfen Ermutigung, Rat, Hilfe, das sie sich die weitere Bildung aneignen, die sie erfolgreicher und brauchbarer machen könnten?

Bethel College Schlußprogramm

vom 4. — 8. Juni.

4. Juni, Sonntag—Schluß Predigt (Baccalaureate Sermon) auf Deutsch, in der Kapelle. Präf. Kliever. Abends, 8:00 Uhr.
6. Juni, Dienstag— 1. Letzte regelmäßige Morgenandacht, in der Kapelle. 10:00 Uhr vormittag.
2. Alma Mater Meeting, in der Alumni Halle. 10:30 Uhr vormittag.
3. Floral and Pennant Drill 2:30 nachmittags.
4. Base-ball. 3:30 nachmittags.
5. Academy Senior Programm. 8:15 abends.
7. Juni, Mittwoch— 1. Glee Club Concert 9:30 vormittags.
2. College Class Day Exercises
3. Konzert, Oratorio Chor, 8:15 abends.
8. Juni, Donnerstag— 1. Schlußfeier (Commencement)
Englische Schlußrede von Prof. Schwegler, Univ. of Kansas. 9:00 vormittags.
2. Alumni Geschäftsitzung.
3. Alumni Banquet.

Der Deutsche Verein

von Bethel College veranstaltete am Freitag abend, den fünften Mai, einen Schillerabend.

Folgendes Programm wurde aufgeführt.

Vorsitzer = = = Prof. G. Enß

1. Chorgesang: An die Freude

2. Einleitung: Was kann uns Schiller geben?
Prof. G. Enß

3. Gesang: Solo = = = Frä. M. Becker

4. Die Bürgschaft = = = Frau Habegger

5. Der Handschuh = = = Herr John Epp

6. Chorgesang: a. Reiterlied
b. Schützenlied.

7. Der Taucher = = = Herr Gustav Haurch

8. Gesang: Duett = = = Frä. N. Molzen
und Herr Habegger

9. Das Lied von der Glocke, (dramatisiert),
von einer Gruppe, bestehend aus Meister,
Meisterin und vier Gefellen vorgeführt.

Wir lassen Prof. Enß's Ansprache hier in
gekürzter Form folgen:

Ansprache

am Schillerabend von Prof. G. Enß.

Hochverehrte Damen und Herren!

Wie Sie aus der Bekanntmachung erfahren haben, ist dieser Abend von dem Deutschen Verein von Bethel College veranstaltet worden. Dieser Verein, ein noch ganz junges Unternehmen, ist aus dem Deutschen Lesebund entstanden, der im vorigen Jahr von Prof. G. G. Wiebe gegründet wurde. Während sich die Wirksamkeit des Lesebundes mehr auf ihn selbst beschränkte, hat der Deutsche Verein es sich zur Aufgabe gemacht, auch nach außen hin zu wirken; er hat sich weitere und höhere Ziele gesteckt, wie Ihnen die nachfolgende Konstitution zeigen wird:

Die Ansprache ist etwas gekürzt, doch ist die Konstitution des Vereins hinzugefügt.

Konstitution

Name:

Der Deutsche Verein von Bethel College.
Zweck und Pflicht.

I. Der Zweck des Vereins ist für das Deutschtum und für die deutsche Sprache einzutreten, so viel es sich mit den Grundsätzen unserer Schule verträgt.

II. Der Verein verpflichtet sich das Interesse der Studenten für das Deutschtum durch Vorträge, literarische Programme und andern zu wecken.

Versammlungen

Der Verein versammelt sich zweiwöchentlich zu einem gesellschaftlichen Abend, der dazu benutzt werden soll deutsche Werke zu lesen, deutsche Lieder zu singen, deutsche Unterhaltung zu pflegen, und Geschäftliches zu besorgen.
Mitgliedschaft.

I. Mitglied dieses Vereins kann irgend ein Student oder Glied der Fakultät von Bethel College werden, das Interesse für das Deutschtum und die deutsche Sprache zeigt.

II. Ueber die Aufnahme der einzelnen Glieder hat der Verein zu entscheiden.

III. Jemand, der in den Verein aufgenommen worden ist, hat die Konstitution zu unterschreiben, ehe er als vollständiges Glied betrachtet wird.
Beamte.

I. Präsident, Vicepräsident, Schreiber und Schatzmeister.

II. Diese Beamten dienen ein Semester.
Wahl.

Die Beamten sollen zwei Wochen vor Semesterabschluss gewählt werden. Vakanzten werden durch Wahl besetzt.

Pflichten der Beamten.

Der Präsident führt den Vorsitz bei allen geschäftlichen Versammlungen und erledigt sonstige Pflichten die ihm zukommen. Auch ist es seine Aufgabe, danach zu sehen, daß der Verein seine Pflichten erfüllt.

Der Schreiber hat das Protokoll zu führen und sonstige schriftliche Arbeit zu besorgen.

Der Schatzmeister hat die Kasse zu verwalten.

Das Programmkomitee wird von den Beamten ernannt.

Das Werbekomitee: Jedes Glied verpflichtet sich, sich nach solchen umzuschauen, die sich fürs Deutsche interessieren, und sie dem Verein als Glieder vorzuschlagen.
Nebengesetze.

I. Diese Statuten können zu irgend einer Zeit verändert werden durch eine Majorität der Gliederzahl.

II. Die Abwesenheit eines Gliedes wird mit 10c bestraft, es sei denn, es habe Erlaubnis vom Präsidenten.

Werte Freunde, wir haben uns nicht gescheut, diesen Vortragsabend einen Schillerabend zu nennen, obzwar wir uns dessen wohl bewußt sind, daß es unmöglich ist, dem preisgekrönten Dichter durch unsere schwache Guldigung auch

nur im
ein r
einen
genüge
lichen
irrtüm
Lebens
wollen.
Sie sic
helben
fahren,
kanntid
zeugun
ein wir

Was
von de
gen St
sen Ge
men?

zuweile
und be
ten, S
Wortge
einen b
etwa d
die un
einen
meine
nicht, 1
Sprach
ter alle
re Gal
seiner
baren,
hält, d
kündige

Wie
rungen
berechti
zu neh
„Ja“
Vor
uns der
Seine

„mit z
Jüngli
das ich
die rü
wahrer
vertiefe
vollem
Schiller

Die
für ein

nur imgeringsten gerecht zu werden. Es wäre ein Irrtum, wollten die geehrten Zuhörer diesen einen Abend der Beschäftigung mit Schiller für genügend erachten, sich ein Urteil über den herrlichen Mann und Dichter zu bilden; es wäre irrtümlich, nach dieser spärlichen Auslese das Lebenswerk dieses großen Geistes beurteilen zu wollen. Um Schiller kennen zu lernen, müssen Sie sich mit dem Gesamtwerke dieses Dichters bekannt machen, und Sie werden erfahren, daß es sich wohl lohnt, mit ihm Bekanntschaft zu machen. Sie werden die Ueberzeugung gewinnen: er ist ein großer Geist und ein wirklicher Dichter.

Was unterscheidet wohl den wahren Dichter von dem zahllosen Heer der bedauernswürdigen Stümper und Reimer, die mit ihrem endlosen Geschreie den Büchermarkt überschwemmen? Ist es allein die Sprachgewalt, die uns zuweilen wie ein gewaltiger Strom mitreißen und verwirren kann? Nein, meine Herrschaften, Sprachgewalt allein ist nichts anderes als Wortgeklingel, das im Raume verhallt, ohne einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Ist's etwa die bezaubernde Schönheit der Formen, die unsern Kunstsinne gefangen nimmt und uns einen augenblicklichen Genuß verschafft? Nein, meine Damen und Herren, das genügt noch nicht, um den Namen Dichter zu verdienen. Sprachgewalt und Formschönheit muß der Dichter allerdings besitzen, doch sind das nur äußere Gaben, die es dem Dichter ermöglichen, sich seiner Mitwelt in angenehmer Weise zu offenbaren, die Hauptsache bleibt doch immer der Inhalt, die Botschaft, die uns der Dichter zu verkündigen hat.

Wie nun Schiller, — erfüllt er diese Forderungen? Hat er uns etwas zu sagen, was ihn berechtigt, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen? Ohne Zweifel! — Ein rundes „Ja“ kann hier die einzige Antwort sein.

Vor allen Dingen sind's lohr Ideale, die uns der Dichter in allen seinen Werken anpreist. Seine Jungfrauen begegnen den Jünglingen „mit züchtigen, verschämten Wangen;“ seine Jünglinge sind himmelanstrebende Idealisten; das schönste Familienleben findet bei Schiller die rührendste Verherrlichung. Es ist ein wahrer Hochgenuß, sich in Schillers Werke zu vertiefen, man wird erhoben und gestärkt. Mit vollem Recht kann man sagen: Sich mit Schiller beschäftigen, heißt sich selbst bereichern.

Die Gedichte wurden gut vorgetragen, und für einen manchen, der sie selber auswendig

konnte, war es ein Genuß, sie wieder einmal zu hören.

Die Lieder wurden gut vorgetragen.

Am dem Lied von der Glocke, beteiligten sich folgende Personen: Ed. Wedel, Meister; Frau Gerh. Friesen, Meisterin; Gerh. Friesen, S. Gast, J. W. Friesen und Arnold Isaac, Gesellen. Jeder spielte seine Rolle gut.

Trotzdem das Programm nur wenig bekannt war, so hatten sich doch mehrere Besucher aus der Stadt und vom Lande eingefunden. Der Eintritt war frei. Da es diesem jungen Verein aber an mancherlei Hilfsmitteln mangelt, so wurde am Ausgang eine freie Kollekte gehoben, die etwas über neun Dollars betrug. Diese Kollekte, sowie manch freundliches Wort der Anerkennung über den bescheidenen Versuch, wird dem Verein hoffentlich Mut geben, sich nächsten Winter auch nach außen mehr tätig zu machen.

Vorträge von Dr. Phillip Vollmer. (Schluß) Jesu Lehren über Kapital und Arbeit.

1. Jesus und sein Vater waren Arbeiter — „Hausbauer“. Auch seine Jünger.
2. Jesus spricht immer in ehrender Weise von der Arbeit (Säemann, Hirte, Tischler), während er die Faulheit verurteilt.
3. Er lobt die Treue, sucht aber immer das Streben von den irdischen Gütern als Endzweck auf Geistliches abzulenken.
4. Aus Matth. 2: 1—16 haben die Sozialisten geschlossen, daß der Lohn für jede Arbeit gleich sein soll. Aber Matth. 25: 23, 29 hebt die Verschiedenheit der Belohnung hervor. Beide Gleichnisse lehren, daß die Bezahlung verschieden, aber die Treue gleich und die Bezahlung nach Bedürfnis sein soll.
5. Praktische Anwendungen.

1. Die Bürger Amerikas müssen schärfer auf der Hut sein, denn je zuvor, weil die Anhäufung des Reichtums in wenigen Händen riesige Fortschritte macht. In Republiken geht das viel leichter als da wo ein rechtschaffener Monarch darüber wacht, daß die großen Vuben die kleineren nicht gar zu hart an die Wand drücken.

2. Es kann sehr leicht bewiesen werden, daß die ökonomischen Verhältnisse einen bestimmenden Einfluß auf den Charakter haben. Bittere Armut und übermäßiger Reichtum verderben beide den Charakter. „Mittelmaß die beste Straß“.

3. Die Reichsgotteskinder müssen daher ein Arbeitssystem durch Abstimmung und sonstigen Einfluß befürworten, welches beide Extreme vermeidet und somit die besten Charaktere bildet. Das wird irgend ein bewährtes System der Kooperation sein. Der Anfang dazu ist schon gemacht. Die exakte Form in der Zukunft kann niemand voraussagen. Solche Dinge entwickeln sich langsam.

4. Damit der Uebergang ohne blutige Revolution vor sich gehe, sollen die Reichsgottesbürger dahin wirken, daß immer mehr Staatssozialismus eingeführt werde. Und wer da denkt unsern Politikern dürfe man nicht noch mehr in die Hände geben, der soll nicht vergessen, daß durch Fallen und Aufstehen ein Kind das Gehen lernt. "Es wächst ein Volk mit seinen höhern Zielen."

V.

Jesu Lehren über die Familie.

1. Das Wesen der Ehe. (Matth. 19: 3—9)

Die Ehe ist göttlicher Einsetzung, weil Gott die Menschen geschlechtlich geschaffen; sie muß Einehe (Monogamie) sein. Sie ist beschränkt auf diese Welt weil drüben eine Vermehrung nicht notwendig ist. (Luk. 20: 27—40). Ausnahmen von der Ehepflicht. (Matth. 19: 12).

2. Die Unauflösbarkeit der Ehe. Das Gesetz im Paderies sieht keine Scheidung vor. Das Gesetz hat Scheidung aus einem Grund erlaubt, der an sich tatsächlich die Ehe aufhebt. Die Laxheit der Auslegung von 5. Mos. 24: Verurteilt Jesus sehr stark.

3. Durch seine Lehre über Ehe und Scheidung, sowie durch andere Aussprüche beweist Jesus seine hohe Ansicht vom Weiblichen Geschlecht und der Kinderseele.

4. Praktische Anwendungen.

1. Die Ehe ist Pflicht und ein heiliger Stand und soll deshalb ermutigt werden.

2. Solche, die dem Eheglück entsagen, um dem Reiche Gottes besser dienen zu können, sollen hoch geehrt werden. (Wie z. B. Diakonissen und andere.)

3. Lose Ehefitten und Scheidungsgesetze sollen verbessert werden.

VI.

Planmäßige Versuche, die sozialen Grundsätze Jesu praktisch durchzuführen.

1. Unbewusste Versuche. Die Kirche hat unsagbar viel Gutes auch in der sozialen Welt gestiftet. Denn ein guter Baum bringt ganz von selbst gute Früchte.

2. Drei Gruppen von planmäßigen Versuchen durch alle Jahrhunderte.

a. Versuche vorwiegend relig. Charakters, Gütergemeinschaft, gestützt auf Apstge. 2: 42—48; und Kap. 4. Diese war freiwillig, lokal, temporär, aber unpraktisch. Dieselbe Idee lag vielen Mönchsorden, einigen Mennonitischen Gruppen, den Shakers und weltlichen Kommunisten zu Grund. Das Motiv war edel.

b. Versuche mit vorwiegend pol. Beweggründen.

1. Das heil. röm. Reich deutscher Nation, von 800—1806.

2. Die Bauernkriege mit ihren 12 Artikeln von 1525.

3. Die Aufrihrer zu Münster.

4. Die Franz. Revolution in ihrem Anfang: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

c. Die Modernen sozialen Bewegungen in ihren ungemein vielen Verzweigungen.

1. Ganz neue Fundamentierung der sozial Oekonomie. (Karl Marx, Wagner.)

2. Großartiges Almosenwesen nach unzähligen Richtungen.

3. Innere Mission (Social Service) Wichern in 1849; Dr. Stäcker—Inchlica von Papst Leo XIII, in 1891; Soziales Glaubensbekenntnis der Föderierten Kirchen in Amerika.

4. Soziale Staats- und Nationale Gesetzgebung in allen Ländern.

5. Sozialistische Organisationen: Die alten Christl. Sozialisten, geführt von Kingsley und Ruskin in England und in Deutschland von Stäcker und später Naumann. Die gewaltigen Arbeiterbünde und die radikale Sozial Partei, welche jetzt in allen Ländern etwa 10 Million Stimmen abgibt (Davon in Amerika etwa 1 Million.)

6. Die moderne soziale Bewegung zeichnet sich aus durch 1. Intelligenz; 2. Planmäßigkeit; 3. Radikalismus (will die Wurzel—die radit—des Elendes bloslegen) 4. Sittlichen Ernst viele unserer vom Gesetz erlaubten Verhältnisse sind nicht bloß mangelhaft, sondern unsittlich, schlecht, gottlos.

VII.

Literatur.

Da ein Christ, besonders ein Führer seiner Mitbrüder, wissen soll, wie viel Uhr es in der Welt geschlagen hat und worum es sich eigentlich handelt, so empfehle ich aus den Tausenden von Büchern die folgenden zum Lesen!

1. Otto
2. C
der.
3. C
Seite
4. S
von C
5. S
by P
einer
6. S
Shail
7. S
also
Orde
8. S
form,
Nachschl
9. S
fle, a
10. S
(No.
die Frage;
lich? No.
No. 10 be
mancher d
so sollte ei
Beschreibu
sen, welche
den der C
Gegenschri

Unte
Früher
feien nicht
heißt noch
zogen und
verschieden
darum gut
sitzt, weil
seine Lipp
Schmeichel
da einen C
angenehme
mehr. Da
sittung sei
schlagenhei
Das glatte
selten in d
gegnet, ve
gend. Wi
je hinterge

1. Die sittlichen Forderungen Jesu, von Otto Kirn, 40 Seiten.
2. Christlich-Social-Meden von A. Städler. 496 Seiten.
3. Die Müssen, von Pfr. Rutter, 200 Seiten.
4. Ist Jesu Lebenslehre Zeitgemäß? von G. Heinrich.
5. Jesus Christ and the Social Question by Peabody. (In Deutschland auch in einer guten Uebersetzung.)
6. The Social Teaching of Jesus, by Shailer Matthews.
7. The Church and the Social Crisis; also „The Christianizing of the Social Order“ Hauschenbusch.
8. The New Encyclopedia of Social Reform, by Bliss, 1300 Seiten. Sehr gutes Nachschlagebuch für Bibliotheken.
9. Quintessence of Socialism, by Schäffle, auch deutsch, \$1.00.
10. Handbook of Socialism, by Bliss.

(No. 9 und 10 geben eine Erklärung über die Frage: Was wollen die Sozialisten eigentlich? No. 9 ist von einem Nichtsozialisten und No. 10 von einem Sozialisten. Da sich schon mancher durch Unkenntnis Blößen gegeben hat, so sollte ein Führer seiner Mitbrüder auch eine Beschreibung dieser weltweiten Bewegung lesen, welche von genauen Kennern oder Freunden der Sache geschrieben ist und nicht—bloß Gegenschriften.

Unterricht, Bildung und Erziehung.

Früher hörten wir, Erziehung und Unterricht seien nicht gleichbedeutend. Unterrichtet sein, heißt noch lange nicht erzogen sein. Gut erzogen und gut unterrichtet sein, sind zwei ganz verschiedene Dinge. Ebensovienig ist jemand darum gut erzogen, weil er gute Manieren besitzt, weil z. B. stets ein verbindliches Lächeln seine Lippen umgibt, weil er uns allerhand Schmeicheleien zu sagen weiß, weil er hier und da einen Spaß zu machen versteht, weil er ein angenehmer Gesellschafter ist, und dergleichen mehr. Das alles kann ein Zeichen guter Gesittung sein, kann aber auch Berechnung, Verschlagenheit, ja sogar direkte Falschheit sein. Das glatte, gefällige Auftreten, dem man nicht selten in den sogenannten gebildeten Kreisen begegnet, verbirgt nur zu oft die größte Unzulänglichkeit. Wie manch einer sah sich auf dieser Weise hintergangen! Wie viele ließen sich durch

Eleganz der Kleidung, durch schöne Worte, durch flottes, lebenswürdiges, einnehmendes Wesen bestriken und betören! Wie schmächtig sahen sie sich nachher enttäuscht! Es war alles nur äußere Firnis gewesen, äußerer Schein ohne Gehalt, schimmernde Glasperlen, aber keine Edelsteine. Unter dem gewöhnlichen Volke kommt dies nicht so oft vor. Aber auch hier ist es nichts Seltenes, daß einer sich anders stellt, als er in Wirklichkeit ist. Umsonst haben wir nicht das Sprichwort von den Straßenengeln und den Studentenbengeln.

Wer von uns hätte sich in dieser Beziehung noch nicht getäuscht! Wie oft haben wir hinterher unser Urteil gewaltig ändern müssen über Personen, von denen wir wegen ihres „netten Benehmens“ eine Zeitlang das Beste glaubten! Nein, ich bleibe dabei, feine Manieren, angenehme Umgangsformen und seien es auch die allerfeinsten und die allerangenehmsten, sind an sich noch keine Zeichen wahrer Erziehung oder Bildung.

Soll der Erzieher darum aber Unterricht und den äußern Anstand gering schätzen oder gar vernachlässigen? Weileibe nicht. Wer möchte im Ernst auch nur daran denken! Im Gegenteil. Verständigen Eltern, einem guten Lehrer und Erzieher sind der Unterricht ebenso wie äußerer Anstand ausgezeichnete Mittel der Erziehungskunst. Voraussetzung allerdings ist, daß der Unterricht so beschaffen sei, wie er sein soll. Dies gilt besonders von dem Unterricht in den Jugendjahren. Wahrer Unterricht wendet sich nicht allein an den Verstand, sondern an Verstand und Herz zugleich. Mit dem Geiste bildet er allmählich und unvermerkt den Charakter. Im weitern Sinne und recht verstanden sollte aller Unterricht Religionsunterricht sein. vielmehr nach Art des Religionsunterrichtes erteilt werden. Das will sagen: wie ein Religionsunterricht, der sich nur an den Verstand wendet, um die Religionswahrheiten zu erklären, dabei aber Herz und Willen zu erwärmen vergift, kein oder zum wenigsten ein sehr mangelhafter Religionsunterricht ist, so ist auch jeder andere Unterricht mangelhaft, wenn er sich nicht an Geist und Gemüt zugleich wendet, bald mehr, bald weniger. Der Lehrer mag daraus die hohe Bedeutung seines herrlichen Amtes erkennen. Die Wichtigkeit desselben wächst aber dadurch noch ganz gewaltig, daß wir heute fast überall den Schulzwang haben. Nicht als ob ich etwas gegen diesen sagen wollte, dessen Vorteile mir, handgreiflich vor die Augen treten. Was ich sagen will ist das: Heute, wo die

Kinder durch die Schule so früh und so andauernd und so lange der Familie bis zu einem gewissen Grade entzogen werden, ist es doppelte Pflicht des christlichen Lehrers, nicht nur auf die Unterrichtsstunden bedacht zu sein, damit sie sich planmäßig folgen und aneinanderreihen, sondern er muß bei dem Unterricht auch an die Erziehung denken. Er wird bestrebt sein, den Unterricht für Geist und Herz gleich bildend und erzieherisch zu gestalten. So will es das Idealbild eines gewissenhaften, christ-katholischen „Schulmeisters.“ Damit sollen aber die Schültern der Eltern von dem mühsamen Amte der Erziehung ihrer Kinder keineswegs entlastet werden. Sie sind die geborenen, die von Gott gesetzten Erzieher ihrer Kinder. Kein Mensch und keine menschliche Einrichtung kann sie von dieser schweren, verantwortungsvollen Pflicht entbinden. Wenn auch dem Lehrer ein gut Teil davon zufällt, so kann doch nicht verkannt werden, daß in unserer Zeit mancher Lehrer nicht ist wie er sein sollte. Persönliche Mängel sowohl als auch Fehler des Schulsystems sind nicht selten zu beklagen. Wenn die Schule weiter nichts will als Kenntnisse vermitteln, wie wird sie dann noch erzieherisch wirken können, wenn die Person des Lehrers die Dissonanz nicht ausgleicht? Der eigentliche Mittelpunkt der Erziehung bleibt aber immer die Familie, das Elternhaus.

(Deutsch-Amerikanisches Jugendblatt)

Kampus Neuigkeiten

Daß unsere Professoren noch immer sehr beschäftigt sind, zeigt daß Professor Leish an einem Donnerstag nach Wichita fuhr, um Richter in einer Debatte zu sein, statt an dem festgesetzten folgenden Dienstag.

Am 18ten April hatten die „College Freshmen“ die „High School Seniors“ zu einem gesellschaftlichen Abend eingeladen um sie näher mit unserem College bekannt zu machen.

Prof. Kliever wurde zum 18ten April nach Oklahoma gerufen um dort auf dem Begräbnisse des verstorbenen Rev. J. S. Krehbiel mit der Leichenrede zu dienen.

Am 18ten April spielten unser Baseballteam mit den Fairmount Spielern. Das Resultat war 10 gegen 4 zu Gunsten von Bethel.

Am 15ten April fand in der Alumni Halle das jährliche Junior-Senior Banquet statt. Auch solche, die nicht geladen waren, gingen vorher hin, um sich die schön geschmückte Halle anzusehen. Wer es gesehen hat, wird wohl sagen, „Wer kann es den Juniors nachmachen?“

Groß war der Jubel unter den Studenten als am 19ten April 12 Uhr die Osterferien anfangen, und sie alle auf eine kurze Zeit sich der Kopfarbeit entsagen durften. Nicht minder froh zeigte sich die Studentenschar, als sie am 27ten wieder die Arbeit aufnehmen durften.

Während den Ferien gab der „Mens' Glee Club“ mehrere Konzerte in Hillsboro, Inman und Duhler, und später auch schon in Halfstead und Roundridge.

Am 27ten abends gab Lowell Jackson Thomas von Princeton Univ. uns einen illustrierten Vortrag über Alaska. Er zeigte uns, daß Alaska nicht ganz von einer Eis- und Schneemasse bedeckt ist, sondern daß dort auch sehr fruchtbare Gegenden zu finden sind.

Emil Dester, der nahe bei Duhler Schule hielt, schloß seine Schule vor ein paar Wochen. Er zeigte sich auf dem Kampus, um sich nach einer weiteren Sommerschule umzusehen.

Am 30ten April fand in der Alumni Halle das jährliche Spring Social statt. Man gab Musik, verschiedene Spiele und Erfrischungen zum Besten.

Letzten Montag, den 1sten Mai wurde Ray Kaufmann im Bethel Hospital am Blinddarm operiert. Es war eine Ueberraschung, aber wir hoffen daß er bald wieder in unserer Mitte sein wird.

Mrs. Marie Dickmann Wedel und Sohn Donald waren zu Ostern auf dem Kampus bei ihrer Mutter, Mrs. C. S. Wedel. Oswald Wedel kam letzten Sonntag her um seine Familie nach Augusta heimzuholen.

Die Fräulein Augusta und Ella Kempel von Hillsboro haben sich als Studenten einschreiben lassen. Ebenso Otto B. Pantraz und die Schwestern, Marie und Martha Dick.

Die Studenten des Missions Heimes (White House) pflanzten unter der Aufsicht von unserem energischen Küster einige Dutzend Cedern in der Nähe ihres Heims sowie nahe der Alumni Halle. Alle Ehre dem Verschönerungstrieb dieser Studenten!

Es wird eine größere Zahl von Studenten als je vorher für den kommenden Sommer Termin erwartet.

Student C vom College mende Jahr toba angenon

Schon seit eine der J. A mit dem kom schäfts-Abend ein wichtiges vielleicht bei terhaltung m vielleicht nach hen der Alter schlägt sich a nachdem er angelangt, ol

Der erste stand dieses geben von un de die Schar Unterhaltung spielt. Ein der Leiter fo L, U, B, C. in welchem j staben beginn tete: Ask C Ein anderes Fliedner inde Lebendige Pf Vorhang ver besten gab.

Bald darcc viert; dann mer in dem Studentenfe schäfts-Abent

Die Arbeie häude der S griff genom wurde schon aber nicht g so mußte di hat man ge man hofft, d Das Gebäud

Student Gerhard Friesen, der dieses Jahr vom College Kursus graduiert, hat fürs kommende Jahr eine Lehrerstelle in Altona, Manitoba angenommen.

Gesellschafts-Abend.

Schon seit Jahren ist es Sitte, daß die Vereine der Y. M. und Y. W. C. A. den Studenten mit dem kommenden Frühling einen Gesellschafts-Abend bereiten. Es ist dieses immer ein wichtiges Ereignis. Mancher Student hat vielleicht bei dieser Gelegenheit seine erste Unterhaltung mit den Studentinnen, und fühlt vielleicht nach diesem Abend, daß er in die Reihen der Alten Helden getreten ist; ein anderer schlägt sich aus Verzweiflung auf die Brust, nachdem er wieder glücklich auf sein Zimmer angelangt, ob begangener Ungeheuerlichkeit.

Der erste Teil des Gesellschafts-Abends bestand dieses Jahr aus einem kurzen Konzert, gegeben von unserer Musik Kapelle. Darauf wurde die Schar in zwei Gruppen geteilt, und zur Unterhaltung wurden unschuldige Spiele gespielt. Eines der Spiele bestand darin, daß der Leiter folgende Buchstaben ausgab: A, S, T, U, V, C. Jeder sollte einen Satz schreiben, in welchem jedes Wort mit einem dieser Buchstaben beginnen sollte. Einer dieser Sätze lautete: Ask Shakespere to use better English. Ein anderes Stück der Unterhaltung gab Ed. Flickner indem er auf einer Pfeifenorgel, die lebendige Pfeifen hatte, welche hinter einem Vorhang verborgen waren, ein paar Stücke zum besten gab.

Bald darauf wurden die Erfrischungen serviert; dann ging jeder wieder auf sein Zimmer in dem Bewußtsein, daß das Band der Studentenfreundschaft, durch diesen Gesellschafts-Abend enger geschlungen worden sei.

J. W. F.

Aus andern Schulen

Die Arbeit an dem neuen großen Hauptgebäude der Hesston Academy ist wieder in Angriff genommen worden. Das Fundament wurde schon vor einem Jahre gelegt. Weil aber nicht genügend Mittel an Hand waren, so mußte die Arbeit eingestellt werden. Nun hat man genügend Fonds gesammelt, sodaß man hofft, das Gebäude vollenden zu können. Das Gebäude wird von Ziegeln gebaut.

Hesston Academy Journal.

John Kopp, Bloomington, Ill. hat Goshen College neulich die nette Summe von \$4000. geschenkt. Mrs. Kopp hat zur selben Zeit \$750. gegeben. Es ist den Studenten und Ex-Studenten eine große Genugtuung zu wissen, daß die Schule Freunde hat, die da willig sind, dieselbe zu unterstützen.

Studenten wollen mitunter meinen, daß sie für alles bezahlen müssen, was sie auf unsern Schulen genießen. Das ist aber nicht der Fall. Solche Schulen müssen sich mehr oder weniger auf Gaben verlassen. Wenn Schulfreunde uns nun solche Gaben und Gelegenheiten geben, so sollten Studenten ihre Zeit auch gewissenhaft ausnützen, und ihre Fähigkeiten in der Arbeit für den Herrn anwenden.

Goshen College Record.

Das neue „Science Building“ hat Veränderungen in der Anlage auf den College Campus mit sich gebracht. East Hall ist über die Straße gebracht worden.

Ein „landscape gardener“ entwirft jetzt Pläne für die neue und bessere Einrichtung auf dem Campus, die sobald das Wetter es erlaubt, in Angriff genommen werden soll. Wenn der Campus jetzt auch nicht sehr einladend aussieht, so hoffen wir, daß die besser geplante Einrichtung ihn so viel schöner machen wird.

— Goshen College Record.

Vom Büchertisch.

Morgenandachten für das ganze Jahr. Dargeboten von den Freunden der Christlichen Welt. Verlag von J. C. B. Mohr 1909, Tübingen — Im Wortvorte dieses wirklich anregenden Buches liest man: „In diesem Buche hat eine ganze Schar — Leute, die sich zum Teil gar nicht von Angesicht kennen, zum Teil nicht dem Namen nach — von dem Herrn beige-steuert, der eine viel, der andere wenig, in der Zuversicht, daß das Ganze doch manchem ein Gehilfe seiner Freude und Ehrfurcht werden könne, wenn er des Morgens mit seinem Gott reden will.— Es sind Geister von gar verschiedenen Sein und Sinnen, die da ein jeder seine Gabe bringen.“

„Wir fahren gleichsam alle zusammen auf einem Schiff um die Erde. Verfasser und Leser oder Zuhörer. Die Fahrt dauert dreihundertfünfundsiechzig Tage, oder wenn es ein Schaltjahr ist, dreihundertsechundsiechzig. Und jeden Morgen früh ruft uns das Signal zur gemeinsamen Andacht. Da tut nun heute der eine, morgen der andere uns seinen priesterli-

chen Dienst. Mancher auch ein paar Tage hinter einander. Neunundvierzig Verfasser sind beteiligt." Vierhundertundsechs Andachten in einem Buche von 412 Seiten. —

Solchen Lesern dieser Zeilen, die nach einem anregenden und praktisch gehaltenen Buche für die Morgenandacht suchen, möchte ich raten dieses Buch durch ihren Bücherladen zu beziehen.

E. R. R.

„Menno Simons“ ist der Titel eines neuen Buches, das soeben erschienen ist, und von John Gorsch, Scottsdale, Pa. dem Mennonitischen Historiker verfaßt worden ist. Der Autor hat mehrere Jahre mit dem Sammeln von Material für dieses Werk zugebracht, hat manche Bibliothek unseres Landes, sowie auch Quellen in Europa benutzt, um sich den wertvollsten und zuverlässigsten Stoff zu verschaffen. Das Buch sollte für jeden Mennoniten von Interesse sein. Außer dem Bericht über das Leben und Wirken dieses Reformators, seinem Glaubensbekenntnis, und seiner Stellung zur Römischen Kirche und der protestantischen Bewegung, gibt dieses Buch in ausführlicher und klarer Weise die Geschichte der Anabaptisten und andere Bewegungen jenes Zeitalters.

Auch hat dieses Buch eine sehr wertvolle Bibliographie — Bücherbeschreibung — von mennonitischen Büchern, und ein Wörterbuch als Anhang. Das Buch ist zu beziehen von dem Verfasser.

Gesson Academy Journal.

Gaben für Bethel College in April 1916.

Gymnasium Fund

G. A. Linscheid und Frau, Bushy, Mont.	\$10.00
P. G. Richert, Goessel, Kanf.	.75
W. J. Rich, Newton, Kanf.	3.00
Clara Hauch, Newton, Kanf.	25.00
J. M. Sudermann, Moundridge, Kanf.	25.45
Henry Thiesen, Jr., Whitewater, Kanf.	50.00
„Living Endowment Funds“	
G. J. Reimer, Holmesville, Nebr.	\$6.00
Selma Moyer, Deer Creek, Okla.	2.50
G. J. Krehbiel, Needley, Calif.	3.00
Mrs. J. Jansen Claassen, Beatrice, Nebr.	2.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern

Das Direktorium.

Anekdoten

Das Merkmal.

Berühmter Detektiv (zu seiner Frau): „Ach ich sehe, wir haben eine neue Köchin!“
Seine Frau: „Woher weißt du das?“

Detektiv: „Ich sehe einen mir unbekanntem Daumenabdruck auf meinem Suppenteller!“

Die Batterie

Der Lehrer erklärt der jüngsten Klasse die Einteilung eines Heeres, dann fragt er: „Wozu gehört eine Batterie?“

Darauf antwortet eine Knirps: „Zur Taschenlaterne.“

Richtige Antwort. Einer Leserin einer Zeitschrift wurde auf ihre Anfrage, was richtiger sei, „er hat geheiratet“ oder „er hat sich verheiratet“, folgende Antwort im Briefkasten zuteil: Jedenfalls hat derjenige, der eine glückliche Ehe führt, geheiratet, während einer, der in unglücklicher Ehe lebt, sich gewiß verheiratet hat.“

Der Logiker. Einem Professor geht die Brille verloren. Da er nicht weiß, ob sie ihm gestohlen wurde oder ob er sie verlegt hat, hält er in seiner Verzweiflung folgendes Raisonnement: „Wer stiehlt? Ein Dieb stiehlt. Wenn ein Dieb eine Brille stiehlt, dann ist er entweder kurzsichtig oder nicht. Ist er kurz-sichtig, dann hat er eine Brille oder hat er keine. Hat er eine Brille, wozu braucht er meine? Hat er aber keine dann findet er doch meine nicht. Also kurz-sichtig ist er nicht. Wenn er aber nicht kurz-sichtig ist, wozu braucht er meine Brille? Also, ein Dieb hat meine Brille nicht. Ich muß sie also verlegt haben. Wenn man aber eine Sache verlegt hat, muß man sehen, wo sie ist. Ich sehe, daß sie nicht da ist. Wenn ich aber etwas sehe, dann muß ich doch eine Brille auf der Nase haben; also hab' ich die Brille auf der Nase!“

Mildernder Umstand. Vater: „Hast Du dem Lehrer gesagt, Fritz, daß ich Dir bei der französischen Arbeit geholfen habe?“ — Fritz: „Ja, Vater.“ — Vater: „Und was hat er gesagt?“ — Fritz: „Er meinte, er würde mir heute keine Strafe geben, denn ich könnte doch nichts dafür, daß Du soviel Fehler machst.“

Niemand hört dir gläubig zu
Wenn du beginnst: Ich bin klüger als du.
Drum, wenn du andere willst belehren,
Mußt du dich erst zu ihnen belehren.

(Fr. von Bodenstadt.)

Für den Müßiggänger sind die Tage lang
und die Jahre kurz. (Gonz.)

Die heiligsten Dinge sind zum Erleben,
nicht zum Erzählen.

COLLEGE MONTHLY

CAMPUS NEWS

Junior-Senior Banquet.

Quite the most important social event at Bethel College is the annual banquet tendered the senior class by the junior class and the effort this year was up to the very highest standard.

Plates were laid for seventy on the prettily decorated tables in which green and white, the class colors, were featured and dainty folders in green and white, announced the program of toasts which were given between courses, the girls of the domestic science class having charge of the culinary affairs.

Prof. A. D. Schmutz introduced the speakers. Prof. Leisy was the first to respond, his subject being "Routine and Ideals. Paul Baumgartner, the president of the senior class, toasted "The Hosts" while Alfred Hauray, president of the junior class responded with a toast "The Guests." President J. W. Kliewer spoke of "Preparedness" and Prof. J. F. Balzer on "Inspiration."

A program furnished by the members of the junior class followed later, the junior girls' quartet singing as an opening number, and the class prophecy being foretold by "The Three Fates" at a genuine spinning wheel borrowed for the occasion. The junior class song closed the pleasant time together.

Southwestern-Bethel Debate.

Bethel academy won in debate over Southwestern April 28, two to one and a spirit of jubilation pervades the school.

The school is especially self congratulatory as Southwestern has one of the best records of any of the colleges, having won twenty-two out of twenty-seven debates. This gives Bethel a clean slate for two years, in fact the record of the school has always been most creditable having in the history of the inter-collegiate debates won eleven out of fourteen, meeting such schools as the College of Emporia, McPherson Col-

lege, Friends University, Cooper, Southwestern and Tabor.

W. H. Kerr, librarian of the State Normal School at Emporia, Prof. E. F. Long of McPherson College and George W. Winans, of Hutchinson, were the judges. The debate was close, the arguments even, Bethel scoring a little better on delivery.

The subject, "Minimum Wage Legislation," was ably handled for the affirmative by the Bethel debaters, J. D. Epp, Alfred Linscheid and Kurt Galle who contended that the conditions demand such legislation that it is sound in theory having been tested in Australia and England, that it is desirable and practicable and that legislation is the only practical method. The arguments were refuted, by Messrs. Anderson, Engelhardt and Parker, of Winfield.

Sidney Nye presided over the meeting and the ladies quartet sang two numbers.

During the Easter vacation the Men's Glee Club sang at Hillsboro, Inman, and Buhler to large audiences. At Halstead the concert was given on April 28. Plans for a tour of points in Oklahoma after the close of school are under consideration.

Miss Marie Wollmann, president of the college seniors, entertained the class one evening at Murphy's cafe.

The following have enrolled for special work recently: The Misses Augusta and Ella Rempel of Hillsboro, the Misses Marie and Martha Dick of Newton, and Otto Pankratze of Hillsboro.

Miss Elizabeth M Wiebe and another Miss Elizabeth Wiebe of Beatrice, Nebraska spent a week with friends and relatives.

The academy juniors were entertained April 12 at the home of their class president, Alfred Hauray.

Professor Kliewer served as judge in the Southwestern-Kansas Wesleyan debate and Professor Leisy in the Girls' State oratorical contest at Winfield.

Lowell Jackson Thomas of Princeton university gave an illustrated lecture in the chapel on Alaska to a splendid audience made up of a gratifying number of town people. The lecturer has made many trips to Alaska and spoke familiarly of the

characteristics of the Esquimaux and the miners. He gave much credit to Secretary Lane who has seen to it that this vast resourceful territory which the government has "kept on ice" be opened thru the building of a \$35,000,000 railroad. He predicts that the 50,000 inhabitants will soon increase to 5,000,000.

During the Easter vacation lecturer L. L. Wirt assured us that there is no danger of war because the navy of no nation is efficient enough after crossing the ocean nor has it room enough to transport a sufficiently large army to oppose the fighting force we could muster. Besides the nations will be so exhausted after the war as not even to care to challenge a country like Siam.

As a materialization of the good will and neighborly spirit existing between the Newton High School and Bethel College, the college freshmen informally entertained the high school seniors in Alumni Hall. The hall was made to appear as home-like as possible thru the arranging of rugs, chairs, divans, potted plants, and a piano. An amusing pipe organ solo, talks by the presidents of classes, and a pentangular track-meet in which Cornell won the prize, a box of bon bons followed. Next the crowd marched thru the college main building and about the campus. After the inspection which also served as an appetizer, refreshments were served in the "gym" by a number of academy girls. In the lunch, as well as in the invitations the Dutch scheme was cleverly carried out. The academy senior quartet came in for a few final numbers. Most of the sixty-three seniors were present, chaperoned by Superintendent Martin and Professor Sterba, while Bethel's twenty-one freshmen and Professors Richert and Balzer were all there. Judging from the good feeling engendered, it is to be hoped that this function may be made an annual affair.

Miss Helen Eyman, Roy Kaufman and William Winsinger have been obliged to undergo operations the past month.

Mr. and Mrs. Oswald Wedel spent Easter here.

Professor Riesen and family spent Easter at Hillsboro, Professor Schroeder at Canada, Kansas, Mrs. Doell with a friend in Oklahoma.

Elmer Lichti of Deer Creek, Okla. has been visiting his brother Milton.

Professor Richert and family attended the Damrosch orchestra concert at Wichita.

We are under obligations to Mesdames H. E. Suderman, J. J. Krehbiel, B. Warkentin, R. S. Haury and R. A. Goerz for a 12 by 18 United States flag to replace the old tattered one. We are very thankful to the thoughtful donors.

The Alpha Beta Literary Society has again this year stood by its motto "Better faithful than famous." At the regular monthly meetings the eleven members have enjoyed topic programs of an entertaining nature. Once every two months the Alpha Betas with the Delphians have given a public program.

The following officers have been elected by the oratorical union: President, E. B. Wedel; vice president, Harry Becker; secretary-treasurer, J. J. Voth; assistant secretary-treasurer, Miss Cora Tangeman.

Plans for a pentangular debate league are being considered by the following colleges: Fairmount, Cooper, Bethel, Friends and McPherson.

Marvin Schmidt was at Lindsborg to hear Mme. Schumann-Heink and the "Messiah."

Calendar of Closing Events.

- May 10, Friends-Bethel game, Wichita Science Club
- May 12, Talk on Russia. Prof. Ensz.
- May 13, McPherson-Bethel game, here.
- May 15, Prof. Doell's Birthday.
- May 14, Glee Club Sacred Concert, Goessel.
- May 17, College Junior-Senior Reception.
- May 19, Dept. of Music Concert.
- May 20, Cooper Base-ball, at Bethel.
- May 21, Home Mission Band and Glee Club in Tabor Church.
- May 27, Cooper Game at Sterling
- May 31, Final Examinations
- June 6-8 Commencement Exercises, (for Program see German section.)

Annual Report of the Young Men's Christian Association

The past year's work of the Young Men's Christian Association began on April 1, 1915, when the new cabinet assumed their responsibilities. The work was planned for the coming year and committees were ap-

pointed. The policies that were written out at that time have been carried out quite successfully, however with some modifications.

The most important feature of the few weeks of work of last year's term was that of securing a delegation to attend the Conference of the College Young Men's Christian Association of the Middle West at Estes Park. Six men were finally found who were willing to sacrifice two weeks of time and at least \$50.00 each, to get a better conception of the Christian life as it should be promoted in our College. Four of those men took active part in Christian work this year. One worked at home, and the other attended another college.

The new year was opened with much interest and enthusiasm. New students were met at the trains, and their baggage was transported to their new homes at a minimum cost. A social was planned for to drive away early homesickness. Bible study classes were organized. The religious meetings were planned, and also several quartets were organized to make service visits at the hospitals.

Soon after the membership campaign a finance campaign was carried out, with most encouraging results. The State College Y. M. C. A. Secretary, Mr. Homer H. Grafton, was secured to talk to the men on giving and the pledges ranged from 50c to \$5.00 per semester. May the College men realize more and more that it pays to make investments in God's work.

Early in the fall a "stag" social was arranged for and later a Hallow-e'en outing. Both of these occasions had been planned well and all who participated thought they were the "best ever." Only the most wholesome sports and games are put on the programs for such meetings, for they are not an end in themselves but serve for all around character building.

Of all the religious meetings conducted by the Young Men's Christian Association, the weekly association meetings held on Wednesday evenings are unquestionably the most popular and beneficial. Besides the many splendid talks given by students a large number of faculty-men and outside speakers were secured who talked on various subjects. Among the speakers were Pres. J. W. Kliewer, Prof. J. F. Balzer,

Prof. E. R. Riesen, Prof. G. Ensz, Prof. P. D. Schultz, Prof. H. D. Penner, Mr. R. A. Goertz, City Y. M. C. A. Secy. Mr. Davis, College Student Y. M. C. A. State secretary Mr. Homer H. Grafton, Rev. H. P. Peters, and Dr. Winfield S. Hall of Northwestern University Medical School, Chicago. Arrangements were also made to have Mr. Frank W. Byerly show natural color pictures of the Estes Park region. (These were shown April 5, 1916). Among the subjects discussed by the above named persons were, "How Bethel College came to be," "How Bethel College is financed," "Benefits derived from Gospel Team Work," "New Year's Resolutions," "How to Choose our Ideals", "Experiences while in Military Service," "Is it worth while to fight temptations", "The Business World of to-day", "Advantages that may be derived from the K. C. Convention", "How and why care for the body," and others.

During the first semester six Bible study groups were meeting on Tuesday evenings. They studied such books as, "Student Standards of Action," "A Life at its best," "Introducing Men to Christ," "Manhood of the Master," and "Modern Discipleship."

These classes were followed by five Mission study classes, which are studying, "Rising churches in Non-Christian lands," "The students of Asia," "Christian Standards of Life" and "The Light of the World." About half of the men students were enrolled in these classes and the average attendance was very high. It is to be regretted that not more men have taken time, to take part in these studies.

Several important things were undertaken before the Christmas vacation. On Nov. 26—28, seven men attended the Gospel Team Training Conference at Wichita. These men with eight others then began to plan for Gospel Team work. As a result two teams went out during the vacation season and held ten different meetings. Five of these were held in Moundridge and vicinity and five in the vicinity of Goessel.

At the same time a committee was working (in response to a call from Mr. John R. Mott) on a campaign to raise money for the work of the Young Men's Christian Association in the army camps of Europe. Nearly every student contributes to this

work, which is done by such men as James E. Sprunger of Calif. and Conrad Hoffman of Lawrence, Kans.

The Committee on Service Visits was planning a Christian celebration of a unique nature. It was carried out very well and as a result some twenty-five poor children were delightfully entertained, and were given useful gifts. Besides, it stimulated the real Christmas spirit in the entire student body. It was a remarkable success.

On February 3—6, thirteen of the members of the association attended the State Y. M. C. A. Convention at Kansas City. They brought back a great amount of enthusiasm and very good reports. These things show that our students have a deep interest in the welfare of men, and are anxious to acquire knowledge from "big Men" as to the methods of meeting the issues at stake.

On March 17—19, the newly elected president, Henry A. Fast and Prof. J. F. Balzer attended the conference of presidents and representative faculty men at Topeka. Mr. Fast has been vice president of the association the past year and has proved himself worthy of the office he is now holding.

The association room which was furnished a year ago has been made more popular, since two checker boards, a game board, and some new magazines have been added to its furnishings. The time that would otherwise be spent in loafing or going to town to movies, can now be spent in a delightful manner in the Y. M. C. A. room.

As to finances, this year has been very successful. Forty dollars were sent to India to support a native worker. Fifty dollars were given to the state work of the Association. Fifteen dollars to the international work, and about ninety dollars to the Association work in Europe.

May the work of the Association prosper thru the coming year.

Alfred Habegger, Retiring President.

Annual Y. W. C. A. Report

The Young Women's Christian Association at Bethel is still in its infancy. The Women's Auxiliary of the C. S. U. was changed into a Y. W. C. A. on May seventh, nineteen hundred fourteen. Consequently

there was much pioneer work to be done.

Since this Association came into being repeated efforts have been made to have it become a member of the National Young Women's Christian Association. On account of the lack of organization and development, and because the traveling secretary could not visit us last year, we could not make application. This year the constitution was revised and filed with the National Association, and so our association has been accepted as a member. It is hoped that our charter will arrive before the close of this school year.

Systematic giving was introduced last fall and has proved successful. The amount we wished to raise was seventy-eight dollars, in order to make it balance with our membership fees. We wanted to give as much for missions as would be expended here. According to indications more than the desired amount will be raised. Twenty dollars have been sent to Rev. P. A. Penner in India to secure a native worker; this we have pledged to do annually. The Association has not determined where the rest of the money will be sent. It is hoped that this method of giving will develop in each girl a desire to give systematically and liberally instead of only occasionally.

Bible study classes were conducted during the first semester and mission study during the second semester. There was a great need of introducing this plan here for there are a number of students who have never taken mission study in the past years when Bible and Mission study were conducted simultaneously. Seven Bible classes were organized, and these were followed by seven Mission study classes.

The religious services were carried on like usual with the exception that the Sunday morning prayer meetings took place on alternate Sundays instead of every Sunday. This was done because the Christian Endeavor Society had its meetings on the other alternate Sundays. The Y. W. C. A. meetings were held on Wednesday evenings at six thirty o'clock. In the beginning of the year groups of three girls were chosen and subjects were assigned to them, these groups were held responsible for the Y. W. C. A. meetings. A schedule was made out for the whole year, this list also included leaders for the Sunday morning prayer

meetings.

Mrs. Riche
Dr. Cochran
dresses to
vices for th
lation of th
special ser

This year
entertainm
held in cor
Last fall a
the gymnas
were solicit

The Nati
ary was pr
Since our a
the Nation
did not tal
speakers w
a special st
has been de

The socia
extended co
Y. M. C. A.
Bethel hosp
been sent t
urdays and
the patients
ing and co
for them.

ruary mem
Mr. and M
children in
have the pr
sessions. A
in the main
presented l
friends. A
and on vari

A convent
good use of
spring it ha
the expense
tes Park, bu
accept it a p
as a confere
by any one
ference und
amount be
five years a
Twenty-two
Conference
Bethel had t
gation at th
pects of hav

to be done.
 into being
 made to have it
 National Young
 tion. On ac-
 ation and de-
 traveling sec-
 year, we could
 ear the consti-
 th the Nation-
 s-ociation has
 It is hoped
 efore the close

roduced last
 . The amount
 enty-eight dol-
 lance with our
 ed to give as
 be expended
 ns more than
 aised. Twenty
 . P. A. Penner
 orker; this we
 The Associa-
 re the rest of
 s hoped that
 evelop in each
 tically and lib-
 nally.

conducted dur-
 mission study
 There was a
 s plan here for
 ents who have
 the past years
 dy were con-
 n Bible classes
 ere followed by

carried on like
 at the Sunday
 ok place on al-
 every Sunday.
 Christian En-
 ngs on the oth-
 e Y. W. C. A.
 ednesday even-
 n the beginning
 girls were chos-
 med to them,
 onsible for the
 edule was made
 list also includ-
 m-morning prayer

meetings. Mrs. Wiens, Sister Catherine, Mrs. Richert, Mrs. Foster, Miss Halsey, Dr. Cochran, and Dr. Hall gave special addresses to the Y. W. C. A. Recognition services for the new members, and the Installation of the New Cabinet were among the special services held by the Y. W. C. A.

This year the fall social, the Christmas entertainment, and the Spring Social were held in connection with the Y. M. C. A. Last fall a shirt-waist social was given in the gymnasium at which time new members were solicited.

The National Jubilee held during February was participated in to some extent. Since our association was not a member of the National Association at that time, we did not take a very active part. A few speakers were secured for that month, and a special study was made of the work that has been done during the last fifty years.

The social service department has been extended considerably. Together with the Y. M. C. A. we furnished music for the Bethel hospital each week. Two girls have been sent to the hospital regularly on Saturdays and Sundays to do little services for the patients, such as entertaining by reading and conversation, and writing letters for them. During the Bible Course in February members were sent to the home of Mr. and Mrs. Wiens to take care of their children in order that Mrs. Wiens might have the privilege of attending the evening sessions. A rest room was also furnished in the main building. The furniture was presented by individual members and friends. A number of sick were visited, and on various occasions flowers were sent.

A convention fund was started lately and good use of it has already been made. Last spring it had been decided to pay a part of the expenses for the three delegates to Estes Park, but since these delegates did not accept it a part of this money was set apart as a conference fund. Money can be drawn by any one in need of such to attend a conference under the condition that a like amount be paid back to this fund within five years after the student has left school. Twenty-two delegates attended the Field Conference held at Wichita Mar. 17-19. Bethel had the largest visiting college delegation at this conference. There are prospects of having a few delegates at the Estes

Park Training Conference next August.

A number of books have been added to the library, some of these were presented, and the amount of eight dollars and ninety cents was expended. The following are a few of the books that were added "Introducing men to Christ," "The Present World Situation," "Pollyanna," "The Other Wise Man," "The Second Violin," "Educational Missions," "Quiet Talks on Power," "The New Testament in Modern Speech," and the magazines, Association Monthly, and the North American Student.

The Y. W. C. A. work ought to train our girls for future service, teach them how to co-operate, how to master situations, and to strengthen and deepen the spiritual life on the campus.

Mrs. Alfred Habegger, Ex-Pres.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'00 The Macmillan Company is advertising a new book by Dr. E. B. Krehbiel. This book, "Nationalism, War and Society", is such an unbiased treatment of the subject that it can be used by advocates of both sides. It can also be used satisfactorily as a text in courses on this subject.

'06 Mr. J. J. Ediger, who for many years has been employed in the Santa Fe offices at Newton, Kansas, has now resigned to become a bookkeeper in the Kansas State Bank of the same place.

'07 Married in the Presbyterian Church at Newton, Kansas on April 25th, Miss Francis Davis to Mr. Ellison Martin. Mr. and Mrs. Martin will be at home to their friends after June the first, at 428 East Eighth, Newton.

'09 Mrs. Lorena Dirks Kliewer and small daughter of Yreka, California are spending a few months with Mrs. Kliewer's parents in Pawnee Rock, Kansas.

Expert Optical Work and Watch Repairing

at Reasonable Prices

DICKEY'S Drug & Jewelry Store .

611 MAIN

'10 A little boy named Eugene Klassen has for nine months been the joy of the home of Dr. J. H. Enns and Mrs. Margaret Klassen Enns of Inman, Kansas.

'11 Mr. Albert Hagen, Mrs. Ruth Welsh Hagen and son Benny have rented their farm near Ordway, Colorado and will spend the summer with their parents at Newton, Kansas. For the present Mr. Hagen will be employed in the Welsh Transfer office.

'14 Rev. H. P. Peters, who for two years has been pastor of the Garden Township Church near Moundridge, Kansas, has handed in his resignation which is to take effect in August.

'15 Col. Mr. and Mrs. P. J. Albrecht are living on a farm near Marion, South Dakota.

Married on April 19th, Miss Myra Lowe to Mr. Roy Leonard both of Newton, Kans.

Born to Mr. Dwight Hawley and Mrs. Jessie Duff Hawley of Newton, Kansas on April 24, a boy whom they have named Robert Murray.

Mr. Cornelius Toews is now employed in the Citizen's Bank at Inman, Kansas.

Miss Agnes Richert is assisting her father in the bank at Canton, Kansas.

Mr. Homer Leisy of Pratum, Oregon, who for some months has been employed in the Sprinker Furniture Store at Newton, Kansas, has moved to Hutchinson, Kansas, where he is employed in the drapery department of Peguis and Wright Furniture Store.

Alumni Dinner

You are cordially invited to attend the meeting of the Bethel College Alumni Association, which will be held on June 8, at 12 o'clock, noon. The dinner will be served in Alumni Hall at one o'clock. The alumni organization is rapidly taking a distinctive part in shaping Bethel's ideals. Consequently the annual homecoming is fraught with more than sentimental appeal. Let every alumnus set aside the eighth of June to his alma mater and if at all possible arrange to attend the meeting and dinner. Let Professor J. H. Doell, the treasurer, know not later than June 1, that you are coming. Plates for friends may be re-

served at the regular rate of 50 cents, if ordered beforehand.

E. E. Leisy, Pres., Cora Molzen, Secy.

'08 The address of Mr. Melvin Kates is 347 W. Grand Boulevard, Detroit, Michigan. Mr. Kates is manager of the Central Savings Bank of Detroit.

ATHLETICS

On April 8 in the face of a blinding snow storm, Bethel's base-ball team faced that of Friends University on Bethel field. In the first inning Bethel took the field in a flurry of snow and Friends went to the bat. A. Penner was on the mound. Things did not start well for Bethel, for by means of several hits and costly errors on Bethel, which were due to the muddy field and the intensely cold day, Friends was able to shove across three runs before three men were retired.

Bethel came to bat determined to show that they could swing the timber as well as the Quakers. Hits by E. Penner, Warkentin, and Stucky, combined with an error on Friends gave Bethel three runs.

The second inning began precisely as the first one had. Penner seemed unable to put anything on the ball that would deceive Friends' batters and as a result five more scores were added in this inning. Bethel on the contrary added but one, making the score 8 to 4 against them.

After the second inning Penner and the whole team behind him settled down and allowed Friends to score only two more runs. This was in the seventh inning. Bethel started a rally in the fourth when they added three runs on two hits and an error. After this they got only one more run. The final score was:

	R	H	E
Friends	3	5	0
Bethel	3	1	0
Battery — Friends Folger and Cline.	0	0	0
Bethel, Penner and Niles.	2	0	0
Umpire — Fiddis	10	7	7
	8	12	9

The third game of the season was played on Bethel field with the Wheat-shockers of Fairmount as the opponents. A. Penner

who v
Fairm
ninth
only s
Fast f
chance
the ni
seemed
first m
to thir
double
Schroe
put W
taking
tin hov
peared
had lir
was ag
cluded
and let
to Isaa

Fairm
Beth
Battery

Umpire
Since
squad l
ing for
per. T
tyros h
sity wa
very na
display
side" ba
Judgi
ought t
safe ma



Mr. a
presents
Jan. 24
2468 Br

I bait
and f

who was again pitching for Bethel, had Fairmount's batters at his mercy till the ninth inning. Up to this time he allowed only six hits which he kept well scattered. Fast fielding by the infield cut off any chance of scoring by the opponents. In the ninth inning a momentary weakness seemed to have come over Penner. Malone first man up singled to left field, and went to third on an infield hit by Potts. Holcomb doubled to left scoring Potts. Here Coach Schroeder banished Penner to left field and put Warkentin on the mound, with Becker taking Warkentin's place at third. Warkentin however had no warming up and appeared somewhat rattled. After Frizzell had lined out another two bagger, Penner was again sent to the box where he concluded the game by striking out Jones, and letting Elliott ground out, Schowalter to Isaac. Score:

	R. H. E.
Fairmount	0 0 0 0 0 0 0 4 4 9 13
Bethel	0 2 0 0 1 6 1 0 0 10 6 3
Battery—	Fairmount, McFair and Holcomb.
	Bethel, Penner, Warkentin and Niles
Umpire —	Fiddis.

Since the Easter vacation the base-ball squad has been working faithfully, preparing for the games with McPherson and Cooper. Two games between the varsity and tyros have been played. In these the varsity was able to subdue the seconds by very narrow margins only after they had displayed a combination of skill and "inside" base-ball.

Judging by these practice games Bethel ought to win the remaining games by a safe margin.

TALES OUT OF SCHOOL

Formal Invitation

Mr. and Mrs. J. D. Adams require the presents of Mrs. Jackson for dinner on Jan. 24 at seven o'clock in the evening. 2468 Bronze Ave.

I bait my hook and cast my line and feel the best of life is mine. —Riley.

Pennsylvania's First Schoolmaster.

Morristown, Pa., Oct. 23. — Some of the foremost men of Pennsylvania assembled today at the village of Skipback, in this county, to attend the unveiling of a monument to Christopher Dock, who was the first schoolmaster in the state. Governor Brumbaugh, former Governor Pennypacker, and Dr. Nathan C. Schaeffer, state superintendent of Public Instruction, were among those who appeared on the program. Dock opened his school at Skipback in 1714. He was the first American to write on pedagogy. He died in 1771. He was a Mennonite.

In September 195 students were registered, 105 of which are in the College of Liberal Arts. About fifty are freshmen.

One of the interesting phenomena on the sun's surface are the sun-spots. A large one was observed Tuesday by some of the members of the astronomy class. These spots vary in size from 500 miles to 50,000 miles in diameter. The particular spot observed must be at least between 10,000 and 20,000 miles in diameter. The region of the sun where the spot was seen showed very great activity, this was evident from the fact that a rather large group of smaller sun-spots were seen in the immediate vicinity of the larger one. Any one in possession of a 3-inch or 4-inch telescope would do well to observe the sun occasionally this year, since 1915 marks a period of maximum sun-spot activity.

Parents don't git toys an' things Like you'd think they'd ruther, — Mighty funny chismus gif's Parents gives each other! — —Riley.

A wee little worm in a Hickory nut Sang, happy as he could be, — "Oh, I live in the heart of the whole round world And it all belongs to me!" —Riley.

The time just melts like a late, last snow, When its got to be it melts! But I aim to keep a cheerful mind, Ef I can't keep nothin else! —Riley.

The office of the Dean and that of the Registrar have been moved from the first floor to temporary quarters in the north-east basement room. — President Kliewer is moving into the former office-room on the first floor. For next year other more permanent arrangements are being planned.

How can you tell the speed of a railway train?

Every time the car wheel passes over a rail joint it makes a click. Count the number of clicks in twenty seconds, and you will get the number of miles the train is going an hour.

What fault did the pharisees find with Jesus?

"Pharisees found fault with Jesus because he ate with sinners and republicans."

All my feelins in the Spring
Git so blame contrary
I can't think of anything
Only me and Mary.

—Riley.

Falscher Verdacht.

"Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich Sie begleite."

"Mein Herr, Sie denken gewiß . . ."

"Aber, mein Fräulein, sehe ich so aus, als ob ich denke?"

McMANUS DEPARTMENT STORE

At Home in The New Store
Every Department Complete
Make yourself at home with us. Use
our spacious Rest, Reading and Writing
Rooms, Toilets, Fountains and Phones.
(We speak German)

EVANS BROS.

The Store for
Athletic Goods

"Yours for QUALITY at LOWEST Prices"

MULMAR FURNITURE CO.

E. D. Martin Newton E. L. Mullins

Every Article Sold Guaranteed

Money Back if not Satisfied

Buy, Sell and Exchange Furniture, Rugs etc.
Just South of Track from Depot. East Side
WE REFUND RAILROAD FARE, to out
of town customers within 50 miles of New-
ton, on any purchase of \$25.00 or more.

We Crate or wrap Goods ready to ship
when sold to go out of town.

Make OUR Store Headquarters in Newton.
308 Main Phone 70

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Bangs-Woods Co.

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

Are you particular about your
Collars and Shirts
The Oldest Laundry in the City
can serve you best.

Your Collars will wear Longer,
when laundered by the

CRESCENT LAUNDRY

Spring announcement

We appreciate your custom and try at all time to retain it.

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store

Where the

MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT CO.

Light your Home Right
And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die

MENNONITE MUTUAL Fire Insurance Company

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1915

Glieder 8411	Reservefonds	\$82,472
Risikos \$11,710,798	Präm. Noten	\$132,935
Verluste \$35,341	Total Reserve	\$228,594

Peter Doewen, Präsident
F. G. Richert, Sekretär

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
C. B. Warkentin Vice Pres.
H. H. Johnston - Cashier
C. W. Claassen Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Mooreshead
C. W. Claassen	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00

NEWTON, KANSAS

WALLACE & FARRINGTON

610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc,
Repairing promptly and neatly done.

All Competition met

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
The Best in Candies
Ice Cream

Refreshments of All Kinds
508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photographer

The only ground floor gallery
in Newton 116 West Fifth

CONRAD'S

Drugs & Jewelry

Newton - - - Kansas

Newton Milling & Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOULFE

COAL

312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming
STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00
NEW ADDRESS: 124-126 E. FIFTH

Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln
Player Pianos
Wir drucken Hochzeitseinladungen

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129-33 W. 6th St. Phone 47

MIDLAND NATIONAL BANK

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. E. Suderman - Vice President
Don Kinney - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
Don Kinney H. E. Suderman
I. M. Grant G. W. Young

YOUR BUSINESS SOLICITED

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING
LOW RENT :: LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Strops
GUARANTEED GOODS

O. R. SCMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129-33 W. 6th St. Phone 47

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS and SHOES
Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON
Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man